

# Lemuren, Reisfelder und rote Erde

Madagaskar ist nach Indonesien der zweitgrösste Inselstaat der Welt und touristisch kaum erschlossen. Zu Pferd die Natur, die Kultur und die Gastfreundschaft der Einheimischen zu erleben, ist ein herrliches Abenteuer!

von Angelika Kaiser

**G**ut in Antananarivo gelandet werden wir abgeholt und zum Hotel Riviera Garden gebracht. Ein schönes Hotel mit toller Aussicht und sehr netten Mitarbeitern. Beim Frühstück sieht man bereits, wer zur Reitgruppe gehören könnte. Vier Engländer in T-Shirts sitzen an einem Tisch mit «Madagaskar 2017» und einem Pferdemotiv als Aufdruck. Pünktlich um neun Uhr erscheint unser Bus

für den Transfer und alle sind versammelt – drei Deutsche, ein Franzose und vier Engländer. Auf dem Weg halten wir in einem Lemurenpark. Dort dürfen wir verschiedene Arten sehen und bekommen die wichtigsten Informationen erklärt. Es sind wirklich süsse und possierliche Tiere, die nur auf Madagaskar vorkommen.

## Eine Landschaft ohne Ende

Zurück im Bus fahren wir durch die nun immer schöner werdende Landschaft, bis wir schliesslich die Ranch von André und seiner Frau Silvana erreichen. Die Ranch besteht aus verschiedenen kleineren Blockhäusern und einer Küche mit schönem Essbereich. Nur ein paar Gehminuten entfernt liegt der Stall. Dort wollen wir natürlich alle als erstes hin, erhalten eine Stallführung und dürfen alle

Pferde sehen. Zwei Reitplätze liegen direkt neben dem Stall. Am nächsten Tag werden die Pferde zugeteilt und jeder dreht eine Runde auf dem Platz und geht kurz ins Gelände. Meine lebhafteste, freundliche Stute namens Kallin geht sehr vorwärts. Ich lerne sie in den nächsten Tagen immer besser kennen und lieben. Sie ist absolut trittsicher und in jeder Situation eine Lebensversicherung. Nach dem ersten Beschnuppern der Pferde erkunden wir das Gelände auf einem Halbtagesritt. Reisfelder tun sich vor uns auf, sanfte Hügel und rote Erde wohin das Auge reicht. Wir reiten durch Dörfer hindurch. Obwohl die Menschen hier nicht viel besitzen und sehr arm sind, wirken sie zufrieden. Sie winken, lachen, rufen und begrüssen uns.

Am nächsten Tag brechen wir zu einem Tagesritt auf in eine hügelige

Landschaft mit kleinen Flüssen, ab und an ein Dorf mit neugierigen Bewohnern. Nachdem die Pferde am späten Nachmittag gut versorgt sind, geht es für uns in eine wunderschöne Unterkunft – idyllisch an einem See gelegen mit Pool, fantastischer Aussicht und schönen Zimmern. Wir lassen den Tag mit einem leckeren Abendessen ausklingen.

Tags darauf wird das Gelände etwas bergiger. Wieder durchqueren wir kleinere Flüsse, reiten auf schmalen Wegen an Feldern entlang und geniessen die friedliche Stimmung. Wir erreichen schliesslich unser Zeltcamp an einem See. Allzu kalt ist es nicht und so geniessen wir eine etwas andere Dusche und schauen den Fischerbooten auf dem See zu. Am Lagerfeuer wird frischer Fisch mit Reis und Gemüse gekocht – sehr lecker!

## Lange Galopps auf Sandwegen

Nun können wir uns auf einen längeren Reittag freuen. Wir reiten am See entlang, kommen an Dörfern und ausgedehnten Bananenplantagen vorbei. Die Sandwege sind eine Freude für Pferd und Reiter, sodass wir wieder etwas flotter reiten können. Nachdem wir an einem kleineren Kratersee vorbeigekommen sind, erreichen wir unsere Unterkunft: eine nette, charmante kleine Pension.

Am nächsten Tag erwartet uns ein weiteres Highlight: An einem grossen See entlang können wir für eine Weile einzeln galoppieren. Mein gehfreudiges Pferd Kallin kann endlich zeigen, was in ihm steckt und wir geniessen

Reiterferien im zweitgrössten Inselstaat bieten in einer abwechslungsreichen Landschaft viel Vergnügen. (oben)

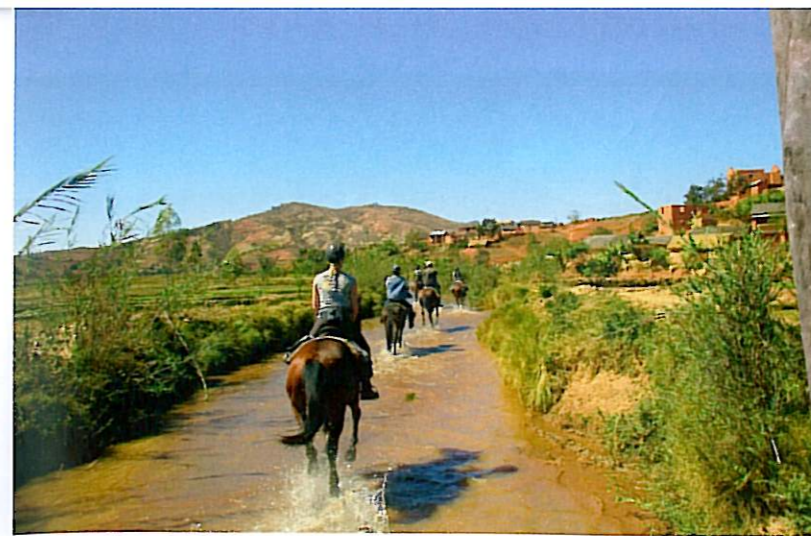
Ritte an Meerstränden entlang im feinen Sand lassen Reiterherzen höherschlagen. (linke Seite, links)

Auf Tagesritten geht es an Seen entlang und durch kleine Flüsse hindurch. (linke Seite, rechts)

die lange und wunderschöne Galoppstrecke. Wir reiten dann hügelwärts. Oben angelangt geniessen wir eine wunderschöne und atemberaubende Aussicht auf die hügelige Landschaft im Hintergrund. Auf dem Rückweg können wir ein weiteres Mal die Galoppstrecke in vollen Zügen geniessen, bevor wir das Zeltcamp mit den Geysiren erreichen. Wer will, wäscht sein Pferd im Fluss und erholt sich anschliessend bei den Geysiren.

Die nächsten Tage verbringen wir an der Ostküste Madagaskars. Das Klima hat sich stark geändert und ist tropisch-feucht. Wir besuchen äusserst zutrauliche Lemuren in einem Waldreservat sowie einen Reptilienpark. Hier treffen wir auch die Pferde wieder und geniessen einige herrliche Reittage entlang der Küste auf wunderschönen weissen Sandstränden. Unser Zeltcamp liegt direkt am Meer. Nach 16 Tagen Madagaskar müssen wir uns leider verabschieden. Die Pferde und unsere wundervollen Gastgeber werden wir ebenso sehr vermissen wie das ganze Land!

Weitere Informationen unter [www.reiterreisen.com/av-emgrio4.htm](http://www.reiterreisen.com/av-emgrio4.htm)



Die zutraulichen Lemuren kommen nur auf Madagaskar vor.

